

Derliches und Sächliches.

Volksbegehren

„Einteilung der Fürstenerbvermögen“

Für die Durchführung des Eintragungsverfahrens des von sozialdemokratischer Seite geforderten Volksbegehrens „Einteilung der Fürstenerbvermögen“ hat das sächsische Gesamtministerium unter dem 20. Februar eine Verordnung erlassen, der wir folgendes entnehmen:

Die Reichstagswahlkreise gelten als Stimmkreise. In Abstimmlungsländern werden ernannt: Im 28. Stimmkreis Dresden-Bauern: Geh. Regierungsrat Dr. v. Heygenborff; Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Pügger; bei beiden Postanschrift: Kreishauptmannschaft Dresden-N. 1, Brieltengasse 6, 2, Fernsprechnummern 25856 und 25885.

Im 29. Stimmkreis Leipzig: Oberregierungsrat Dempe; Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Zweifel; bei beiden Postanschrift: Kreishauptmannschaft Leipzig, Hauptplatz 11, Fernsprechnummer für Orts- und Ferngespräche 70901, nach 4 Uhr nachmittags 10411.

Im 30. Stimmkreis Chemnitz-Zwickau: Stadtrat Dr. Härtwig; Stellvertreter: Stadtrat Dr. Scheuffler; bei beiden Postanschrift: Chemnitz, Neues Rathaus, Fernsprechnummer für Dr. Härtwig dienstlich Nr. 3139, privat Nr. 32461, für Dr. Scheuffler dienstlich Nr. 1825, privat Nr. 30028.

Das Eintragungsverfahren ist nur in den Gemeinden durchzuführen, deren Gemeindeglieder die Vorzüge für Eintragungslisten von den Antragstellern oder ihren Beauftragten eingeholt werden. Der Empfang ist auf Verlangen zu befristigen. Die Eintragungen dürfen nur in den dafür bestimmten Räumen geleistet werden. Die Listen dürfen also nicht etwa bei den Eintragungsberechtigten in Umlauf gesetzt oder in Räumen, die nicht amtlich für die Eintragung bestimmt sind, ausgelegt werden. Jeder Eintragungsberechtigte darf nur sich selbst, nicht etwa auch die Namen von Familienangehörigen oder anderen Personen, in die Eintragungslisten eintragen. Verheiratete und verheiratet gewesene Frauen müssen auch ihren Geburtsnamen mit einschreiben. Die Eintragungen sind geheim zu halten.

Einweihung der Kinderheilstätte Seideberg.

Auf den waldreichen Höhen der Oberkörnitz, den ersten Höhen des Borsdorfer Hochplateaus malerisch vorgelagert, liegt in herrlicher, das ganze Gebiet beherrschender Lage die neue Kinderheilstätte Seideberg. Ein Wahrzeichen großartiger Schönheit, gehört das allen Dresdnern wohlbekannte und als Maffestation einstens gern aufgesuchte Gebäude nunmehr der Sächsischen Erholungsanstalt Oberkörnitz, die aus der ehemaligen Wälderhütte ein durchaus modernes, frisch und hygienisch ausgestattetes Erholungsheim für 70 betreuende Kinder und Jugendliche gemacht hat. Nachdem die Einrichtung der Kinderheilstätte in diesen Tagen beendet war, fand am Sonntag deren feierliche Einweihung statt. Hierzu hatten sich mit Sonderauto von Dresden kommend, unter anderem einleitend Arbeits- und Wohlfahrtsminister Gläner, der Präsident des Landesgesundheitsamtes Dr. Weber, die Ministerialräte Kitzau und Dr. Maier, Landesoberarzt Prof. Dr. Schiele, Amtshauptmann Dr. Schulze, der Direktor der sächsischen Jugendämter Dr. Ebert, sowie Vertreter der kirchlichen und der Fürsorgeorganisationen.

Ministerialrat Kitzau begrüßte im Namen des Ministeriums und der Sächsischen Erholungsanstalt den feierlichen Kreis und schilderte in längerer Rede die hohe Bedeutung gerade dieser Zeit, die als Fortsetzung des in der Nachkriegszeit eingeleiteten umfassenden Kinderhilfswertes den Gedanken der Planwirtschaft, der strengen Auswahl wirklich erholungsbedürftiger Kinder, der spezialisierten Erholungsanstalten und der zielbewußt heilpädagogischen Jugendpflege in beispielgebender Weise verwirklichte. Eine große Zahl bedauerlicherweise krank an dem schweren Leiden des Betreffenden. Sie sind für Erholungsheime meist eine schwere Belastung; es schließt für sie seit langem ein wirkliches Gesundheitsheim. Das zu einem Wohnheim umgewandelte Erholungsheim Sonnenheim mußte leider der immer wachsenden Zahl der Geisteskranken wegen der Anzahl Sonnenheim wieder zur Verfügung gestellt werden. Als Ersatz übernahm die Erholungsanstalt das Grundstück „Waldhöhe“ in Oberkörnitz vom Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden gleichzeitig mit dem Inventar, den Viehbeständen usw. teilweise in Benutzung. Ausgehend von dem Grundgedanken, daß betreuende Kinder mit unendlicher Liebe und Geduld bei steter Zusammenarbeit von Arzt und Pädagogen körperlich geholt und geistig gehoben werden müssen, hat der Heber seine bewährten Mitarbeiterinnen, Fräulein Rep. Amtmann Maria, Fräulein Erziehungsleiterin Schmidt und Schmecker Ella Böffler Wert darauf gelegt, daß den Anwesenden der Anstalt, sowohl was Wohllichkeit und Freundlichkeit der Räume als auch was Ernährung und Behandlung angeht, die Empfindung vermittelt werde, daß sie alle Mitglieder einer großen Familie sind, eifrig betreut und der reinen kindlichen Unbekümmertheit rechtlos zurückgegeben werden. Die ärztliche Überwachung der Kinder wie der in einem eigenen Gebäude unterzubringenden Schulentasteten dieses wird in bald be-

stehbar sein liegt in den Händen von Stadt-Ober-Bezirksrat Dr. Schob und Dr. Balzer, Reichenberg. Das Werk ist gelungen, zweckmäßig und schön.

Ein Rundgang durch das Heim mit seinen hellen einladenden Wohn- und Schlafräumen für die Kinder und für die Pflegehelferinnen, mit seinen praktischen, zweckentsprechenden Wirtschaftsräumen, seinen Ställen und partiarigen, terrassenförmigen Gartenanlagen, und nicht zuletzt der überaus reichhaltigen Auswahl von den Fenstern nach allen Seiten des entzückenden Geländes hin, beschäftigten durchaus die Auffassung aller Anwesenden, daß hier in der Tat der Kinder gute Engel fleißig die Hände geregt zu segensreicher Tat.

Ein gemeinsamer Kaffeestrauch, bei dem die fröhlichen Kinder mit Gelang und niedlichen Reigenaufführungen für freundliche Unterhaltung sorgten, beschloß die würdige Feier.

Es genügt nicht,

wenn du selbst dein Scherlein für die Zeppelin-Eckener-Spende bergibst. Du sollst auch die Frauen und Mädchen dazu veranlassen, sich an diesem Werke zu beteiligen.

Die Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten nimmt selbst kleinste Beträge entgegen, auch können Zahlungen auf Postcheckkonto 1068 Dresden erfolgen.

Die Stadtverordneten setzen die Beratung der für die am letzten Donnerstag vorzeitig beendete Gesamtsitzung aufgestellten Tagesordnung heute abend 7 Uhr fort.

Vorübergehende Änderung im Nachwagenverkehr. In den Nächten vom 22. zum 23., vom 23. zum 24. und vom 24. zum 25. Februar verkehren die Nachwagen der Linie 6 nur zwischen Wilsdorf und Plauenischer Platz. Die Nachwagen der Linie 12 verkehren in der Nacht vom 22. zum 23. Februar über Glacisstraße, Albertbrücke und Marschallstraße.

Sonntagszüge nach Hohenbach. Der Sonntagszug für den Ausflugsverkehr, ab Dresden Hbf. 7.10, an Hohenbach 9.06 Uhr vormittags, und sein Gegenzug, ab Hohenbach 7.50, an Dresden Hbf. 9.46 Uhr nachmittags wird in diesem Jahre auf Wunsch touristischer Vereine bereits vom März an gefahren, also erstmalig Sonntag, den 7. März, verkehren. Im Fahrplan sind die Fahrpläne mit dem Zusatz „erst ab April“ enthalten. Dieser Zusatz wäre also zu ändern in „erst ab März“.

Achtung! Bankangelegenheit! Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten, Gauleitung Sachsen-Schlesien, ersucht alle diejenigen erwerbslosen Bankangestellten, die bisher von der Erwerbslosenfürsorge nicht erfasst worden sind, weil sie ein Einkommen von mehr als 225 Mark hatten, und die in den letzten zwei Jahren vor Eintritt ihrer Unterhaltungsbedürftigkeit wenigstens sechs Monate hindurch eine Beschäftigung ausgeübt haben, sich schleunigst in seiner Geschäftsstelle, hier: Volkshausstraße 13, 1. zu melden, und zwar auch diejenigen, welche etwa mit dem 1. Januar oder im laufenden Monat Januar 1926 wieder einen Erwerb gefunden haben. Es handelt sich um die Geltendmachung eines Anspruchs auf Beteiligung an den von der Reichsregierung für Angehörige dieser Art als einmalige Beihilfe zur Verfügung gestellten 5 Millionen Mark.

Große musikalische Veranstaltung für Erwerbslose. Der öffentliche Arbeitsnachw. Dresden u. Umg. veranstaltet in Gemeinschaft mit dem vollständigen Philharmonischen Orchester Dienstag, den 2. März, abends 7 Uhr im großen Saale des Gewerbehause, Dresden-N., Extra-Allee 13, einen Konzertabend. Zur Aufführung gelangt eine Auswahl der schönsten Ouvertüren von den Anfängen bis zur Gegenwart. Einführende Erläuterungen und Leitung: Herr Dr. Kurt Kreiser. Eintrittskarten, nur für Erwerbslose, sind in allen Fachabteilungen des öffentlichen Arbeitsnachweises Dresden u. Umg. kostenlos zu haben.

Fernsprechanlagen in Neubauten. Beim Bau neuer Gebäude gilt es als selbstverständlich, daß Wasser-, Gas- und Lichtleitungen zweckmäßig untergebracht werden. Sie werden meist unter Fuß oder in besonderen Ausparungen des Mauerwerks geführt. Dabei wird die Führung so gewählt, daß die Leitungen die Verbrauchsstelle auf dem kürzesten Wege erreichen. Es wird dagegen selten darauf Bedacht genommen, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleicher Weise zu sorgen. Die Drähte sind nach den Fernsprechanlagen müssen auch in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Zuführungsleitungen an der Außenwand der Gebäude, wo sie dem Einflusse der Witterung preisgegeben sind, die Innenleitungen oberhalb des Fußes der Wände, wo sie der Sicht, den Zugriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Die Anbringung, noch mehr aber die Wiederabnahme bei Entfernung oder Verlegung von Leitungen und Mauerdurchbrüche führen Beschädigungen der Wände herbei, an denen die ausgebesserten Stellen fast stets sichtbar bleiben. Diese Mängelstände können beim Bau neuer Gebäude vermieden werden, wenn die baulichen Maßnahmen

von vornherein auch auf die in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen ausgedehnt werden. Dies trifft namentlich zu auf Verwaltungs-, Geschäftsgebäude, Fremdenhöfe usw. Auch bei Um- und Erweiterungsbauten können in geeigneten Fällen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die zweckmäßige und störungsfreie Führung der Leitungen liegt sowohl im Belange der Telegraphenverwaltung als der Anschlussnehmer. Bei einer nach den angegebenen Gesichtspunkten eingerichteten Fernsprechanlage lassen sich im übrigen Veränderungen ohne erheblichen Zeitaufwand und deshalb auch mit geringeren Kosten ausführen. Welche baulichen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten usw. zu treffen sein werden, richtet sich nach dem Umfange der in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen. Nähere Auskunft hierüber erteilen die zuständigen Telegraphenbeamten.

„Tausend fleißige Hände“ im Auge durch die deutsche Textilindustrie. Unter diesem Titel sollte am Sonntagvormittag vor mehreren Hunderten von Besuchern im Tontanz-Halle-Theater ein Industrie-Kinofilm ab, der ebenfalls durch seine musterhafte Aufnahmefähigkeit, wie durch das Hinausgehen jeder Kamerablende, allgemeines Wohlgefallen erregte. Als Veranstalterin der Lehrreichen und fesselnden Vorführung zeichnete die Textilfabrikgruppe des Vereins Dresdner Handelsvertreter; mit einer dankenswerten Einführung und allerlei schätzbaren Erläuterungen begleitete der Hersteller und Verfasser des Films, Dr. Albert Hauff, die lange Bildreihe, die schon wiederholt in gewerblichen Fachschulen vorgeführt worden ist und sich überall als vorzüglich geeignet für Lehrzwecke erwiesen hat. Als Berater bei der Herstellung des Films hat einer der besten Sachverständigen, Geheimrat Professor Gläner, mitgemittelt, der auch nachträglich die Bilder geprüft und glänzend begutachtet hat. In vier Abteilungen zeigte der Film am Sonntag nacheinander die Verarbeitung des Gespinnstfadens (Flachs, Baumwolle, Tierwolle, Seide) zu Garn und Zwirn, dann die einfache Hand- und die maschinelle Weberei, ferner die bei der Herstellung von gemusterter Ware und von eingewebten Bildern angewandte Jacquard-Weberei, die Damast- und Tuchweberei im modernen Fabrikbetriebe, sowie die verschiedenen Verfahren zur Umformung, Veredelung und Verarbeitung der Ware (Weicherei, Färberei, Appretur, Wäsche- und Klebefabrikation im Fabrikbetriebe, maschinelle Strumpfwirkerei und -strickerie usw.). Da vielfach von den verschiedenen Fabrikationsvorgängen Zeitlupe-Aufnahmen gemacht worden waren, konnte man auch die Funktionen einzelner Maschinenteile und das Zustandekommen selbst der verwickeltesten Herstellungsverfahren deutlich erkennen. Musterhaft klar wurde u. a. das Grundprinzip jedes Webverfahrens: die Anlege der parallellaufenden Kettenfäden und das Taktmessen der Querschnitte (des Schusses) mit Hilfe des Schiffsens oder des „Schützenfadens“ veranschaulicht, desgleichen auch das Aushängen der Jacquard-Musterkarten, mit deren Hilfe auch die kompliziertesten Webmuster auf rein mechanischem Wege erzeugt werden können. Doch interessant war auch für die Beschauer der Einblick in eine neuzeitliche Wäscheabrik, in der das Zuschneiden der Seidenteile (gleich in 100 übereinandergelegten Weinwandbüchsen auf einmal), das Zusammenmännchen der Schnittteile, das Herstellen von Sohlsohlen, Pohnästen und Knopfnähern, das Annähen von Tischservietten, das Einnähen von Ransen und Monogrammen (das letztere gleichzeitig an sechs oder zwölf Nadeln mittels Bedienung durch eine einzige Stickerin) im bewachten Werke vorzuführen wurde. Der fesselnde Film fand bei Laien wie bei Sachverständigen gleichmäßig warmen Beifall.

Der Hauspflege-Verein hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz von Frau v. Loeben ab. Die Zahl der Mitglieder hat sich 1925 gegen 1924 fast verdoppelt. Die Hauspflege haben sich sogar noch mehr gesteigert. Durch die Beihilfe des sächsischen Jugendamtes wurde es dem Verein ermöglicht, wieder an Bedürftige zahlreiche Pflegen unentgeltlich zu geben. Es ist zu wünschen, daß der Hauspflegeverein in ganz Dresden in immer größerem Umfange bekannt wird, um recht vielen durch Erkrankung der Hausfrau in schwieriger Lage befindlichen Familien tatkräftig helfen zu können. Auskunft erteilt und Aufträge (auch schriftliche und telefonische) nimmt entgegen an allen Wochentagen von 10 bis 1 Uhr die Geschäftsstelle, Große Plauenische Str. 19, Erdgesch. Fernruf 26750 (Rebenhelle).

Frauenarbeitsnachw. e. B. Am 1. März wird in der Frauenarbeitsnachw. e. B. wieder ein „Rekursus“ beginnen. Die handgewebten Sachen sind in der Gasse des Publikums immer mehr gefragt, ist in der jetzigen schweren Wirtschaftslage vielleicht hier die beste Verdienstmöglichkeit gegeben.

Ko Heute Montag Ri
BEETHOVEN - Abend
DAHMEN u. DOBROWEN
Ko 7 1/2 Uhr, Palmengarten. Karten: Ries, Abendkasse Ri

Kunst und Wissenschaft.

Das Strumpfband der Herzogin.

Erstaufführung im Residenztheater am 20. Februar. Die Operette „Das Strumpfband der Herzogin“ ist durch Direktor Josef Groß vor einigen Jahren in Leipzig zur Uraufführung gebracht und nach den guten Erfahrungen, die sich daran knüpfen, nunmehr auch in seinen neuen Wirkungskreis übernommen worden. Der Leipziger Erfolg dürfte dem Werke auch in Dresden treu bleiben. Wenigstens fand die Erstaufführung eine für diese Verhältnisse sehr warme Aufnahme. Nicht nur nach dem zweiten Akt, sondern auch nach dem dritten, nach welchem sonst gleich der Sturm auf die Garderoben einzuheulen pflegt, harrte das Publikum beifallspendend aus, bis sich der Vorhang ein drittesmal vor den Ausführenden und dem anzuwendenden Komponisten geöffnet hatte.

Dieser Erfolg wiegt um so schwerer, als das Werk seine eigenen Wege geht und nicht mit den gangbaren Mitteln um Publikumsguntheit buhlt. Er ist, möchte man sagen, mehr Singpiel als Operette, nicht auf knallige, sondern auf intime Wirkungen gestellt. Man hat in Dresden das Werk mehrmals nennen hören, als für die Dresdner deutsche Uraufführung von Wolf-Ferraris „Amanti sposi“ nach einem deutschen Titel gesucht wurde. Die Oper sollte damals „Das Strumpfband der Marchese“ genannt werden; aber um Verwechslungen mit der bereits gangbaren Operette zu vermeiden, wurde in der Oper das Strumpfband zum „Liebesband“. Im übrigen ist die Handlung beider Stücke doch recht verschieden. Nur das „Milieu“ hat Ähnlichkeit, denn Strumpfbandgeschichten müssen natürlich immer vor Rokoko-hintergrund spielen. In der Operette ist die Heldin ein Verlierer des Strumpfbandes eine lebenswürdige bairische Herzogin, die, eine zweite Gräfin Almaviva, um die Liebe ihres flatterhaften Gemahls kämpft. Darum erdient sie verdient im Gartenparadies zum Stellweib, das sich ihr lieber Waldi mit einer Dame seines Hoftheaters geben wollte. Das verlorene Strumpfband führt den Gelehrten darüber auf, daß es seine eigene Gattin war, in die er sich nächstens so gründlich verliebt. Sie läßt ihn freilich dann erst noch ein bißchen zappeln, aber am Ende schließt sich doch die Tür des geliebten Schlafzimmers hinter den beiden Verlobten, und das Rädchen hat endlich Hoffnung, den erlebten Thronerben zu erhalten. Nächst und unterhaltsam haben Alfred Müller und Hans Lorenz diese Fabel durch drei Akte beföhrt, mit fluger Steigerung, so daß auch der dritte und

letzte nicht das übliche üble Anhängsel ist, sondern eine fröhliche Schlussfeier bringt. Bei aller Einfachheit fehlt es der Handlung nicht an Pikanterie, aber diese bleibt selbst in der gewagten Situation der „Strumpfbandprobe“ (— übrigens einem sehr bekannten und verbreiteten Gesellschaftsspiel des historischen Rokoko —) stets vor derbeith bewahrt, so daß sie nicht verlegt, sondern den Geschmack vorteilhaft wärzt. In gleichem Sinne wirkt die Musik, die Gork Platen dazu geschrieben hat. Ohne sich im Grundton „historisch“ einzustellen, hat doch auch sie Rokokograsie. Sie läßt das Ohr wohligh austreten von nervösem Jazzbandklängen und beantwortet statt dessen die Plebslichkeit des Balzlers, des Menuetts, der Gavotte. Sie musiziert auch nicht mit selbstgefälligen Schlagern an der Handlung vorbei (— abgesehen von einem einzigen etwas aus dem Rahmen fallenden Grotesquett —), sondern trägt sie mit flingender Erfindung lustlich und heiterer Stimmungen, wobei die Form des Ensembles bis zum groß gesteigerten glorreichen Finale eine besondere Rolle spielt. In ihrer Ausarbeitung, in der ganzen Anlage der Instrumentation auch, bekundet sich, daß Gork Platen von der Oper her (— seine Oper „Der heilige Morgen“ ist nicht unbekannt geblieben —) zur Operette kam. In der Tat würde zum Beispiel das wichtige Quartett im dritten Akt zwischen der Kammerjose und den drei über einen georgwöhnten neuen Seitenprung ihres Herzogs komisch entlehnten Hofherren jede Spieloper zieren. Trotzdem ist es nicht an dem, daß Platen's Musik im ganzen den Operettensstil verleugnet, wie sie auch nie der Gefahr verfällt, vor lauter Feinheit etwa langweilig zu werden. Fein und lustig und stets unterhaltsam: das ist der große Vorzug, den man ihr und der ganzen durch sie getragenen Operette nachrühmen darf.

Solchen Eindruck förderte auch die Aufführung. Auch sie war durch Josef Groß auf einen Ton gestimmt, der das Pikantere heransholte, ohne es verlegend zu unterdrücken. Dazu stellte sie auch bildlich in der Farbenphonie der Schattlichen Bühnenbilder und den sehr schönen Kostümen die Welt des Rokoko lockend und anmutend heraus. Außerdem war sie lebendig durch und durch: keine Wirkungslosigkeit, keine Pointe ging verloren — auch musikalisch nicht, wofür die gute Orchesterdisziplin des Dirigenten Eugen Donath sorgte. Auf der Bühne wirkte Johanna Schubert als schamante Herzogin vor allem wieder durch die Wärme ihres ungeübten bairischen Dialekt allerdings einige Schwierigkeiten. Bildlich sah Otto Marx in den verwickelten Prologgewändern des letzten Herzogs Waldi aus; dazu sang auch er wieder mit ebensowiel Geschmack wie Kultur und gänzlich unermüdet von den fänsiglichen hinter ihm liegen-

den Erlow-Abenden. Vor allem fand er den liebenswürdigen Ton, um den Mittergeist nicht abstoßend, sondern trotz alledem sympathisch erscheinen zu lassen. Von den Herren seines Hofes hatte neben Lauerer und Hoff vor allem Karl als achtbärtiger indischer Hofkammer eine dankbare Aufgabe, nicht minder auch Suckfält als tragikomischer Hofkammerintendant, der vor der Feinheitlichkeit für alle Feinheiten seines jüngerer temperamentvollen Herrn einzutreten hat und dafür jedesmal mit einem Orden beglückt wird. In Grete Brill fand er dabei eine Partnerin, die die dem Herzog gefährliche Klumpe der Hofkammerjose Erika Schwarzjahn sehr glaubhaft zu machen wußte. Ganz reizend im Spiel, in der Erhellung und im Gesang war die Jose Miral, mit der Charlotte Schaedrich der Clou des dritten Aktes wurde. Kleinere Chöre und der Chor taten das Ihre. In der Gestaltung der Tänze hatte sich auch Balletmeister Gasser dem besonderen Stil des Abends Flug angepaßt. So wird „Das Strumpfband der Herzogin“ bis auf weiteres Trumpf im Dresdner Residenztheater bleiben.

Dr. Eugen Schmitz.

Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Halsaff“ (1/8). Schauspielhaus: „Der natürliche Vater“ (1/8). Albert-Theater: „Der Tölpel“ (1/8). Residenz-Theater: „Das Strumpfband der Herzogin“ (1/8). Neues Theater: „Das Kaffeehaus“ (1/8). Central-Theater: „Midi“ (1/8).

Albert-Theater. Spielplanänderung. Wegen Erkrankung von Frau Körner wird heute, Montag, an Stelle von „Vada Frederick“ das Lustspiel „Der Tölpel“ von Hans Müller mit Karl Wittenhagen in der Hauptrolle gegeben. Anfang 7 1/2 Uhr.

Veranstaltungen. Heute 8 1/2 Uhr: im Palmengarten Sonatensabend Dahmen-Dobrowen. Um 8 Uhr im Studentenklub Musikabend der Studentenschaft.

Die Kantorei der Bergmannskirche veranstaltet unter Kantor Eilers Leitung und unter Mitwirkung des Violinisten Gottfried Hofmann-Zeil am Mittwoch, dem 24. Februar, abends 8 1/2 Uhr in der Sophienkirche eine Aufführung von Meißner's „Die drei Mägdlein“ (Benedikt Dück, David Adler, Ernst, Joaquin des Preß, Firre de la Rue), und von der Schwelle des Hochaltars (Eber und Heinrich Züg).

Dresdner Künstler anwärter. Der Pianist Franz Wagner hatte als Solist in Zimphoniekonzerten zu Rudolph und Wien großen Erfolg. Eine Kritik der Wiener „Neuen Freien Presse“ rühmt ihn als „Lichtpunkt“ mit dem funkenden Anschlag und der eruptiv elementaren Technik.

Morgenfeier im Schauspielhaus. Anderthalb Stunde beglückter deutscher Humor erhellte freundlich die